

Das Eisenbahnunglück.

Von G. Jacob.

Mit ihren letzten Strahlen vergolbet die untergehende Sonne das kleine Stationsgebäude, spiegelt sich flammend in den niedrigen Fensterhöfen und zaubert noch einmal leuchtende Reflexe auf die sich in schnurgerader Linie hinziehenden blauen Schienen. In dem dunklen Eingang des Festschutzes ist fiebernd der Abendstempel verflochten und leichte Dampfströme kräuseln sich hinter ihm empor. In den tannengefärbten Wägen, welche das Städtchen, zu dem der Bahnhof gehört, von allen Seiten umgeben, gibt das Echo den Pfiff der Lokomotive wieder, schwächer, immer schwächer, bis er ganz verhallt. Die Nachtglocke nimmt den unterbrochenen Gesang wieder auf, und hoch in den Lüften trillert die Kerche in jubelnden Tönen ihr Abendlied. Schmetterlinge gaukeln von Blüte zu Blüte und legen sich nach Vollendung ihres Nachtmahles still auf einem Blatt zur Ruhe nieder. Leise plätschernd gleiten die Wellen des Baches in ihrem feinen Bett vorwärts und umspielen fessend die Wurzel der Weide, welche ihre Zweige tief in das Wasser hinabhängen lässt.

Von der Stadt her schimmern bereits die ersten Lichter. Die Turmuhr am Stadthaus verkündet mit dumpfen Schlägen die siebente Stunde.

In den Wartstätten des Bahnhofes verkommen die dröhnenden Hammerschläge. Die Rangierlokomotive höst mit kurzem Ruck den letzten Wagen ab, welcher sich mit dumpfem Krach an den Gütertrain, der morgen fortgezogen werden soll, anlegt und von fleißigen Händen festgeleitet wird, und faust dampfend und pfeifend dem Schuppen zu zur nächsten Station.

Auf dem Bahnsteig geht in Gedanken verfunken der Stationsassistent Zimmermann einher. Bisweilen legt sich sein Gesicht in schmerzdeutende Falten, er lüftet die Mäute und fahrt sich höhnend mit der schlanken Hand durch das wollige Haar.

Man könnte die Wände taufflettern, lüfterte er vor sich hin.

Stimmt, Schulze!

Der Assistent wendet sich erstaunt nach dem Sprecher um, der eben quer über die Geleise gekommen ist: „Ach, Du bist es, Werner. Mensch, weißt Du, wie mir zu Mute ist?“

„Kann mir's leicht denken,“ erwidert der Andere, indem er den Kollegen mit übermützig aus dem frischen runden Gesicht herausblühenden Augen anschaut. „Wenn man den Stammbalter so kräftig begießt, wie Ihr es gestern getan habt, dann sieht's mit der Lust und Liebe zum Dienst windig aus. Gelt?“

„Ich hab' überhaupt noch nicht geschlafen. Willst Du mir kein Gefallen thun?“ Zimmermann legt dem jüngeren Kollegen vertraulich die Hand auf die Schulter.

„Nu, was?“

„Vertritt mich 'ne Stunde.“

„Ach nee!“ erwidert Werner. „Du weißt, mit dem Alten ist in solchen Dingen nicht zu spaßen. Aber ich werde Dir 'n bißchen Gesellschaft leisten; wenn Du dabei einnickst, ist ja die Sache nicht weiter schlimm.“

Zimmermann ist einverstanden und Beide begeben sich in das Dienstzimmer. Dort unterhalten sie sich ziemlich lebhaft über die gestrige Taufe und andere Ereignisse, sie unterhalten sich so eifrig, daß sie gar nicht merken, wie draußen die finsternen Schatten der Nacht sich über Berg und Thal herabsenken und im Westen sich die Wolken zu unheilvollen Gebilden schichten. Natürlich sitzen die Freunde auch nicht trocken, sondern manches Glas Wein rinnt durch die bürstige Kehle.

Gegen zehn Uhr trennten sie sich. „Was sagst Du übrigens zu dem letzten Unglück, Zimmermann?“ fragt Werner, indem er dem „Diensthabenden“ die Hand zum Abschied reicht. „Es ist geradezu schrecklich, daß man sich auf keinen Menschen mehr verlassen kann.“

„Die Schuld trägt einzig und allein der Diensthabende. Wenn er die Beamten gehörig kontrolliert hätte, hätte er die Unzuverlässigkeit des Weichenstellers sofort erkennen müssen,“ erwidert Zimmermann.

„Aber man kann doch wahrhaftig nicht jedem auf die Finger sehen. Was dort passiert ist, kann auch uns trotz der größten Gewissenhaftigkeit zustoßen. Gute Nacht.“

Werner schlägt den Mantelkragen in die Höhe und eilt mit schnellen Schritten der Stadt zu.

Der Diensthabende überblickt noch einmal prüfend die Straße. Die Stellung der Signale und die Lage der Weichen ist, wie die Lichter anzeigen, in Ordnung; die Geleise sind frei für die Durchfahrt des um elf Uhr fälligen Expresszuges.

Im Telegraphenzimmer, von dem aus auch die Weichen bedient werden, sind die beiden Beamten auf ihren Posten.

„Es gibt heute noch ein Wetterchen, Herr Vorsteher!“ meint der eine von ihnen, auf die sich mit einem verdächtigen gelblichen Raube umgebenden Wolkenmassen deutend.

Ein unangenehmer, feuchtkalter Windstoß bestärkt diese Vermutung, und Zimmermann zieht es in Folge dessen vor, sich in sein Bureau zu begeben.

auf dem Sofa liegen, denkt er an seinen biden, schreienden Buben, an sein heziges Weichen und von Müdigkeit übermannt schlummert er ein. Schöne Träume umgaulen ihn.

Doch horch! Schritte nicht foben die Signalglocke?

Noch einmal! Um diese Zeit passiert doch sonst kein Zug die Straße.

Erschreckt springt er auf und eilt zum Telegraphenzimmer. Es ist leer. Auch der Weichensteller ist nicht da.

Dort ganz hinten funkeln wie zwei feurige Augen die Lichter des herankommenden Zuges.

Hinaus auf den Bahnsteig! Abwinken!

Doch nein, lieber sehen, ob Signale und Weichen in Ordnung sind.

Um Gotteswillen! Vor dem Tunnel zeigt die Weiche falsches Licht, dort geht's auf ein todes Geleis.

Näher, immer näher rollt der Zug heran, schon hört man das Schnaufen der Lokomotive.

Der Assistent will hinein, die Weiche richtig zu stellen, aber die Füße versagen den Dienst. Die Kniee schwanke.

O, diese Lumpen, Verbrecher.

Das Rasteln der Räder wird deutlicher und jetzt—jetzt faßt der Zug heran, Wagen auf Wagen rollt vorüber.

Ein blutiger Nebel legt sich vor des Assistenten Augen. Nun kommt es das Unglück. Er weiß es und kann nicht helfen.

Mit verhaltenem Athem horcht er angstvoll.

Ein dumpfer Krach. Heftiges Zischen untermischt mit herzerregten Jammerlauten tönt zu ihm herüber.

Der Zug ist über den Pressblock des toten Geleises hinausgefahren und die Böschung hinabgestürzt in den Fluß. Dichte Dampfswollen entweichen den zerfetzten Ventilen der Lokomotive.

Die Personenwagen haben sich ineinander geschoben. Ihre Trümmer bilden ein wüstes Chaos, in welchem die blutigen Körper der Getödeten und die zitternden Leiber der Verwundeten umherliegen.

Blitz auf Blitz zuckt aus den am Himmel dahinfliegenden Wolken herab. Dampf grölzt der Donner in den Bergen und vom Sturme gepeitscht prasselt der Regen gegen die Fenster des Stationsgebäudes.

Schreie tönt die Signalglocke im Stationsgebäude.

Der Telegraphist arbeitet emsig an seinem Morseapparat. Er nimmt die Anmeldung des Nachschneezuges entgegen.

In der Ferne sieht man bereits die Lichter der Lokomotive.

Kling-klang-kling, tönt das Läutewerk zum zweiten Male.

Zimmermann ist auf dem Bahnsteig noch nicht zu sehen. Beunruhigt eilt der Telegraphist in's Bureau und findet ihn dort auf dem Teppich liegend schnarchend vor. Auf dem Tisch stehen die geleerten Weinschalen.

„Herr Vorsteher!“ Der Beamte rüttelt den Schlafenden wach.

„Herr Vorsteher, der Schnellzug ist gemeldet.“

„Welcher Schnellzug?“ Zimmermann fährt sich aufspringend mit der Hand über das Gesicht.

Der 11-Uhr-Schnellzug!“ erwidert kopfschüttelnd der Telegraphist.

„Aber der ist doch—“

„Er kann jeden Augenblick hier sein, Herr Vorsteher.“

Ausland

Ringkampf auf einem Gletscher. Zwei Jansbruder Turner hatten gewettet, auf einem Gletscher einen Ringkampf aufzuführen, und sie hatten dies neulich drei Stunden oberhalb der Berliner Hütte am Fuße des Mäße (11,500 Fuß) im Zillerthal, trotz der schneidenden Kälte traten die beiden in Athletenkostüm an und rangen 20 Minuten lang vor Touristenzuschauern miteinander.

Keder Schwindel. In München wurden dieser Tage zwei Ungarn verhaftet, welche eine Anzahl Personen prellten, die auf eine Annonce, es sei ein zweijähriges Kind zu adoptieren, hineingefallen waren. Erst war von den sich Melbenden fünf Mark Schreibgebühr erhoben worden, dann stellten die Ungarn als „Oberbeamte“ der in Budapest domizilierenden vermittelnden Firma das Ansuchen, ihnen die Reisefkosten von Budapest nach München zu vergüten, da sie die Verhältnisse des Adoptierenden kontrollieren müßten.

In Wahnsinns Nacht. Eine traurige That führte jüngst in Flittard, Rheinprovinz, eine geistesgestörte Frau aus. In Abwesenheit ihres Ehemannes verließ sie mit ihren beiden Kindern, einem sieben Jahre alten Sohne und einer neunjährigen Tochter, ihre in Holweide gelegene Wohnung, begab sich nach Flittard und stürzte sich mit den Kindern in den Rhein. Ein junger Mann, der Augenzeuge war, sprang sofort in den Strom; es gelang ihm, das Mädchen zu retten, während Frau und Sohn in den Wellen verschwanden.

Durch einen Jagdhundverunglück. In Stuhlweihenburg, Ungarn, ging kürzlich der Besitzer eines dortigen Vergnügungs-Etablissements, Namens Schrammer, mit seinem Schwager Hirt und einem Freunde auf die Entenjagd. Während der Jagd wurde der Jagdgeführte Schrammers aus dem Röhricht gelaufen. Rasch eilten sie an die Stelle und fanden Schrammer blutüberströmt. Er hatte noch die Kraft, seinen Jagdgefährten zu erzählen, daß sein Jagdhund ihn umspielt und dabei mit der Pfote den Hals der Fronte berührt habe, so daß das Gewehr sich entzünd. Die Schrotladung drang dem Unglücklichen in die Brust. Schrammer wurde in's Spital gebracht, wo er starb.

Verderblicher Jähzorn. In einer jähzornigen Aufwallung hat sich vor Kurzem in Kiel der Heizer Wagner von der 1. Werftdivision unglücklich gemacht. Wenige Tage vor der Entlassung befahl ihm der Wachtmeister, die Kaserne nicht zu verlassen. Wagner gab erregt dem Manne einen Schlag ins Gesicht und entließ einem anderen Wachtmeister das Seitengewehr. In der Arrestzelle fiel er in Tobsucht und zertrümmerte die Brüste. Das Kriegsgericht gewann die Überzeugung, daß Wagner Herr seines Willens geblieben sei, und erkannte wegen Angriffs auf militärische Wachen und Zerstörung eines Dienstgegenstandes auf drei Jahre und eine Woche Gefängnis.

Heitere Sturm szenen. Während eines heftigen Orkans ereignete sich jüngst in München einige recht heitere Szenen. So riß der Wind einer Frau nicht nur den Hut vom Kopf, sondern nahm auch noch den falschen Haarputz mit; einem Herrn widerfuhr das Mißgeschick, daß sein Strohhut in einen Vorgarten entführt wurde. Als er den Ausreißer glücklich wieder in seinen Besitz gebracht und einige Schritte weitergegangen war, raubte ihm ein erneuter Windstoß nochmals die Kopfbedeckung, die nun lustig über den Platz rollte. Hinter ihr drein zwei Forterriers, von denen der eine den Hut auch erwischte und als Apportier forttragen wollte. Aber der andere For war über den Erfolg seines Partners neidisch und beanspruchte auch seinen Theil an der Beute. Deshalb packte auch er den Hut und nun begann ein fröhliches Hin- und Herzerren, wodurch das Streifobjekt alsbald in zwei Theile getrennt wurde.

Schwerer Automobilunfall. Zwei Automobile, welche bei den letzten deutschen Kaisermanövern in Schöffen verwendet worden sollten und sich auf der Fahrt von Weimar nach Merseburg befanden, fuhren in eiligem Tempo die steil abfallende Bergstraße von Hasenhausen herab. Das erste kam noch glücklich über den Bahnhübergang unterhalb des Kurgartens hinweg, während das zweite in voller Fahrt gegen die inzwischen wegen des herannahenden D-Zuges geschlossene Eisenbahnbrücke rannte. Durch die Gewalt des Anpralls wurde die erste Schranke hochgehoben, bei der zweiten blieb das Gefährt schwer beschädigt liegen. Der herantommende Zug konnte zum Glück durch Haltezeichen verhindert werden und seine Fahrt erst nach Beseitigung des Hindernisses fortsetzen. Dem Lenker des Fahrzeuges, einem Monteur, waren Brust und Hals bei dem Anprall eingequetscht, so daß er binnen wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Die übrigen Insassen des Wagens, drei Pionieroffiziere, sind „unverletzt“ davon gekommen.

Inland

Jähzorniger Pöle. Der Pole Paul Mistif in Hartford, Conn., hatte in einem Straßenbahnwagen 36 Cents verloren und fragte den Bremser O'Brien, ob er nichts darüber wisse. Als O'Brien dies verneinte, wurde er von Mistif erschossen, der dann entfloß.

Schred als Todesursache. An einer Straßenecke in New York begegnete kürzlich an einem Abend dem auf seinem Wagen sitzenden 65jährigen Fuhrmann Batrid Collins plötzlich ein großes weißes Automobil, dessen hellleuchtende Laternen einen mächtigen Lichtkegel auf den Weg warfen. Der alte Mann fiel vor Schreck von seinem Sitz unter die Räder und ward zu Tode gequetscht.

Unangenehmer Irrthum. Der Dampfer „Maria“ von der Baponne Oil Company in Baponne, N. J., der mit Del im Werth von \$40,000 beladen war, gerieth vor einiger Zeit in Brand und wurde in die Bai hinausgeschleppt, wo er verbrennen konnte. Die Eigentümer nahmen an, daß die ganze Ladung verbrannt, und boten das Waad zum Verkauf an. Sie erhielten \$1800 und machten leihthin die Entdeckung, daß die werthvolle Fracht nicht mitverbrannte.

Beim Polo-Spiel umgekommen. Nathan Swift, Sohn des Schlachthausbesizers Louis J. Swift in Chicago, wurde bei einem Polo-Spiel von einem Ball an der Schläfe getroffen. Man hielt die Verletzung erst für unbedeutend. Der junge Swift wollte zuerst das Spiel fortsetzen, wurde jedoch schließlich bewogen, vom Pferd zu steigen und sich nach Hause zu begeben. Dort beschwerte er sich über Schwindel, wurde vom Delirium befallen, und bald darauf war er eine Leiche.

Blutthaf eines Farmers. Dieser Tage erschoff W. H. Price, ein prominenter Farmer von Greer County, D. T., den jungen Sohn eines Nachbarn, Namens Parks, verurtheilte den Bruder des Letzteren tödtlich und verwundete durch einen fehl gehenden Schuß auch seinen eigenen Sohn. Price behauptet, daß die beiden jungen Parks vor einiger Zeit seine Scheune niedergebrannt hätten und daß er in Selbstvertheidigung gehandelt habe, da die beiden jungen Leute sein Leben bedrohten.

Schredliche Folgen eines Raufes. William Wilkerson in North Vernon, Ind., trieb jüngst im Hause seine Familie aus seiner Wohnung, und als Stadtmarschall Schobake ihn verhaften wollte, erschoff er denselben. Dann entfloß er in das Land und wurde durch ein rasch organisiertes Bürgeraufgebot verfolgt, welches ihn eine halbe Meile von der Stadtgrenze umringte. Als Wilkerson sah, daß ihm jeder Ausweg zur Flucht abgeschnitten war, entliebe er sich durch einen Schuß.

Heirath mit Polizeihilfe. Joseph Krattles von Jersey City, N. J., fuhr jüngst in einer Kutsche nach dem Hause seiner Braut, um sich mit ihr trauen zu lassen. Er wurde jedoch von den jungen Leuten aus der Nachbarschaft, welche ihn als einen Einbringling betrachteten und ihm das hübsche Mädchen nicht gönnten, mit einem Steinhael begrüßt. Der Brautvater lehrte um, erschien aber bald wieder in Begleitung mehrerer Polizisten, welche ihn in das Haus der Braut führten und so lange Wache hielten, bis die Ceremonie vorüber war.

Rohheit angesichts des Todes. In der Ortschaft Phoenix, N. Y., kürzte kürzlich ein Mann Namens Beers in den Fluß. Der Verunglückte hatte sich nur 20 Minuten im Wasser befunden, ehe er herausgezogen wurde. Aber der zugezogene Arzt that nichts, was vielleicht dazu hätte dienen können, ihn in's Leben zurückzurufen. Der Leichenbestatter von Phoenix, Geo. Withers, wünschte die Leiche nach der anderen Seite des Flusses zu befördern und that dies, indem er dem Toten einen Strid anlegte und ihn daran hinter einem Rubberboot über den Fluß und den Kanal hinunter durch die Schleufe schleppte. Der Coroner in Spraupe wurde von dem Falle benachrichtigt und übermittelte den Todtenleichen auf brieflichem Wege.

Hundert Jahre alt. In Webb, Mo., feierte Thomas E. Sauls seinen 100. Geburtstag. Er ist in Nord-Carolina geboren, hat drei Kriege mitgemacht und erfreut sich nach vorzüglicher Gesundheit. Er behauptet, sämtliche Präsidenten der Ver. Staaten, mit Ausnahme von Washington, gesehen zu haben.

Muthige Schwäne. Als kürzlich der Wärter der Schwänenkolonie bei der Münsterbrücke zu Zürich seines Amtes walte, fiel ihm das aufgeregte Benehmen der Schwäne in einer Abtheilung auf. Bei näherem Zusehen entdeckte er im Fluß, in dem die Schwäne übernachteten, neben vielen Federn der jungen Schwäne eine große Menge mit ganz zerhacktem Kopf, todt, aber noch nicht erstarrt. Offenbar hatte die Rache einen Angriff auf die jungen Schwäne gewagt und wurde von den Schnäbeln der alten Schwäne bearbeitet, bis sie todt war. Nachdem die Rache entfernt war, beruhigten sich die Schwäne wieder.

Eisenbahn-Fahrplan.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis Railway.

BIG FOUR.

Cleveland Division.

Abgang	Ankunft
New York Expres tagl. 4 40V	Union City Accom tagl. 9 25V
Muncie & Wayne Exp. p. 7 00V	Elkhart Accom, nur Sonntags 9 25V
N. & W. Exp. tagl. s. d. 8 00V	Fort Wayne & Elkhart Expres p. 10 30V
Cleveland & Detroit Harbor Exp. 11 10V	Southwestern Ltd tagl. d. s. 11 30V
N. & W. Exp. tagl. d. s. 2 55V	St. Louis Ltd tagl. d. s. 3 10V
Union City Exp. tagl. 4 45V	St. Louis Expres p. s. 3 10V
Kinderhook Exp. tagl. d. s. 6 25V	Union City & Cleveland Exp. 8 15V
	New York Expres tagl. 6 45V
	New York Ltd tagl. s. 11 45V

St. Louis Division.

"The Worlds Fair Route"

St. Louis Mail. 7 20V	New York Expres tagl. 4 20V
Southwestern Exp. tagl. d. s. 11 45V	St. Louis Expres tagl. 7 40V
St. Louis Expres tagl. p. d. s. 3 25V	St. Louis Expres tagl. 7 40V
Terre Haute & Mat'n Acc. 5 00V	St. Louis Expres tagl. 7 40V
N. & W. Exp. tagl. 7 05V	St. Louis Expres tagl. 7 40V
St. Louis Expres tagl. 12 05V	St. Louis Expres tagl. 7 40V

Cincinnati Division.

Cin & Lou Nachtexpres tagl. s 3 45V	Cincinnati Acc taglaussg Son10 25V
St. Louis & Cin Nachtexp. tg s 4 30V	Chic & St. L Expres tg d s & p11 40V
Cincinnati Exp Sonnt ausg. 7 45V	Chicago Lou & St L Expres11 40V
Cincinnati Acc. 4 00V	White City Spezial p. 3 25V
Cincinnati f Expres, tagl p 2 50V	Cinc & Ind Acc ausg Son. 6 55V
Louis f Expres. 2 50V	Cinc Ind & St L Exp. tg s.11 50V
Cinc & Wash f Exp d s & p 6 20V	Chic & Lou Nachtexpres tg s 11 40V

Chicago Division.

Kankakee Accom. 7 00V	Cinc Nachtexpres, tagl s. 3 30V
Chicago Fast Expres tagl d p 11 50V	Kankakee Accom. 10 30V
White City Special s d & p. 3 30V	Cinc Fast Expres tagl p d. 2 40V
LaFayette Accom. 5 15V	La Fayette Accom. 5 00V
Chicago Nachtexpres tagl s. 12 05V	Cinc & Wash f Exp, d & p. 6 10V

Michigan Division.

Benton Harbor Expres. 7 00V	Elkhart Accom nur Sonntags 9 25V
Michigan Mail Expres p. 11 10V	Elkhart Expres. 10 30V
Elkhart Acc taglich. 4 45V	Benton Harbor Expres p. 3 10V
	Michigan Expres. 8 15V

Peoria Division—westlich

Peoria Expres & Mail. 7 25V	Columbus & Peoria Exp tagl s 3 30V
Peoria Expres taglich p d. 11 50V	Champaign Accom. 10 35V
Champaign Accom. 4 10V	N. & W. Expres tagl. 2 40V
Peoria Expres taglich s. 11 50V	Peoria Expres taglich p & d 6 08V

Peoria Division—östlich.

Columbus Expres tagl. 4 30V	Peoria Accom. 10 15V
Dhio Special tagl d p. 3 00V	Columbus Expres tagl d p. 11 40V
Peoria Accom. 6 15V	Columbus Expres tagl s. 11 40V

Pittsburgh, Cincinnati, Chicago & St. Louis R'y.

Indianapolis Division.

Abgang	Ankunft
Eastern Expres taglich. 3 30V	Indianapolis Accom b s. 12 05V
Columbus Accom. 7 30V	Schnellzug taglich s & d. 6 30V
Fast Expres taglich s d. 8 10V	Limited Mail taglich. 6 40V
Bradford Accom. 1 25V	Richmond Accom. 8 40V
Atlantic Expres taglich s & d 3 05V	St. Louis Expres taglich d & s 12 10V
Day Expres taglich. 5 00V	Bradford Accom. 2 00V
St. L & N. W. Exp taglich s d 6 50V	Peoria Expres taglich s. 3 20V
Richmond Accom. 8 00V	Nimmt keine Passagiere tagl. 8 20V

Chicago Division.

Louisville & Chic Exp tagl p d 11 35V	Chic & Lou f Expres taglich s 3 20V
Lou & Chi f Expres taglich s 12 05V	Chic & Lou Expres taglich p b 3 40V

Louisville Division.

Chicago & Louisville Spl tagl s 3 40V	Louisville & Madison Acc. 10 10V
Pitts & Lou f L tagl s. 7 00V	Lou & Chic f L tagl p b. 11 30V
Mad Acc nur Sonnt. 7 30V	Louisville u. Madison Acc. 10 10V
Louisville & Madison Accom. 8 05V	Louisville & Pitts f L taglich s 6 35V
Chicago & Lou f L taglich p b 3 55V	Madison Accom Sonntags 9 15V
Madison Accom. 6 45V	Lou & Chi f Expres. taglich s 11.50
Louisville Accom. 6 45V	
Madison Acc, nur Sonntags. 6 45V	

Vandalia Line.

Abgang	Ankunft
Nacht-Expres, taglich s. 12 15V	New York Expres taglich s. 3 20V
St. Louis Expres taglich s & d b 6 50V	St. Louis Expres taglich s d 6 50V
St. Louis Expres tagl. 7 25V	Schneller Expres taglich. 7 55V
Effingham Acc, nur Sonntags 7 25V	Terre Haute Expres tagl. 2 50V
St. Louis Expres tagl d s b 12 15V	Atlantic Expres taglich d s b 2 50V
Western Expres taglich d s. 3 30V	St. Louis Mail & Exp taglich 4 45V
Terre Haute & Effingham Acc. 4 45V	Terre Haute & Effingham Acc. 4 45V
Fast Mail, taglich. 8 35V	

Indianapolis & Vincennes R. R.

Cairo & Vincen Expres taglich 7 20V	Spencer u. French Expres tagl. 9 45V
Martinsb Accom. 12 30V	Vincennes Expres taglich. 10 35V
Vincennes Expres. 3 50V	Martinsville Acc, tagl. 3 45V
Spencer & French Expres tagl. 4 45V	Cairo Expres taglich. 6 15V

Chicago, Indianapolis & Louisville R'y. (Monon Route.)

Abgang	Ankunft
Chic Night Expres taglich s. 12 55V	Cincinnati West taglich s. 3 45V
Fast Mail taglich s p. 7 00V	Fast Mail taglich s. 7 00V
Chic Expres, taglich. p d. 11 50V	Monon Accom, taglich. 10 00V
Chi & Mich City West d p. 3 35V	Cincinnati West taglich d p. 4 52V
Monon Accom, taglich. 4 00V	

Cale Erie & Western R. R.

Abgang	Ankunft
Mail und Expres. 7 15V	Indianapolis Expres taglich 10 25V
L. Det & M. E. Exp taglich. 12 20V	Mail & Expres. 3 25V
Laporte Accom nur Sonntags. 12 20V	Toledo Expres. 10 25V
Evening Expres. 7 25V	

Cincinnati, Hamilton & Dayton R. R.

Abgang	Ankunft
Cincinnati West taglich s & c 4 00V	Cincinnati Westbule taglich s 12 45V
Fast Mail taglich s. 8 05V	Fast Mail taglich s. 6 40V
Cincinnati & Det Expres. 10 40V	Cin Chi & St L Exp tagl p. 11 45V
Cin. & Dayton West. Exp p 2 45V	Cincinnati West d & p. 3 25V
Cincinnati West taglich d p 5 00V	Cinc & Ind Accom. 7 24V
Cin & Detroit Expres taglich 7 02V	Cin Ind St L & Peo Exp tagl s & c 10 35V

Det.

Abgang	Ankunft
Springfield Mail. 8 00V	West Expres taglich s & c. 3 55V
Chicago Expres. 11 50V	Luskola Accom. 10 30V
Luskola Accom. 3 30V	Cincinnati Expres. 2 40V
West Expres taglich s & c. 11 10V	Springfield Mail. 4 50V

Via C., S. & D. R'y. (West) und Rockdale.

Chicago Expres. 11 50V	Cincinnati Expres. 3 40V
-----------------------------	-------------------------------

g. Dehnter Sleeper. P.,-Parlor Car. C.,-Chaircar. D.,-Dining Car. B.,-Buffet Car.